

## G E M E I N P L Ä T Z E

Der Ort, topos, locus spielt in der antiken Rhetorik eine zentrale Rolle. Er dient der Gedächtnisorientierung bei der Beweisführung. Man stellte sich geografische und architektonische Gebilde vor, die in Unterräume und dort wieder in Standpunkte gegliedert waren, um dem Fluß einer Rede mit all ihren argumentativen Wendungen, möglichst verzweigte Wege anzubieten. Die Methode der Topik war Teil der inventio, der Entdeckung der Argumente.

Alles existierte ja, man mußte es nur wiederfinden.

Die Topik extrahiert aus einem "Platz" und schafft sie dorthin wieder zurück. Die inventio wird als Fortschreiten, als Weg gesehen, als Wanderung, Reise. Man geht von einem Punkt aus der keines Beweises bedarf und gelangt zu einem der eines solchen bedarf. (Kryptogramme) Die "Chrie" oder nützliche Übung war in der Antike eine Technik, ein Thema durch eine Reihe von Plätzen durchzuziehen.

"Die Metaphern, die den Ort (Topos) umschreiben, weisen deutlich darauf hin: die Argumente sind verborgen, in Regionen, Tiefen und Schichten verkrochen, aus denen man sie hervorrufen, zum Leben wiedererwecken muß: die Topik ist die Geburtshelferin des Latenten: eine Form, die Inhalte artikuliert" (R. Barthes) Orte sind Leerformen, um Inhalte zu transportieren, Leerformen, die allen Argumenten... gemein sind: GEMEINPLÄTZE. R. Barthes unterscheidet in seinem Artikel "Die antike Rhetorik" folgende topoi: 1. Topos der affektierten Bescheidenheit; 2. Topos des puer senilis; 3. Topos des locus amoenus; 4. die adunata (impossibilia) beschreibt gegensätzliche Erscheinungen, Objekte und Wesen urplötzlich als vereinbar, wobei diese paradoxe Wandlung als beunruhigendes Zeichen einer verkehrten Welt fungiert"; (R.B.)

Für Aristoteles bedeutet "Gemeinplätze" etwas gänzlich anderes als Stereotypen, sondern formale Plätze, die er in drei Formen unterteilt: "1. das Mögliche/Unmögliches; durch die Konfrontation mit der Zeit (Vergangenheit/Zukunft) ergeben diese Termini eine topische Frage. War es möglich, daß eine Sache begann, so ist es möglich, daß sie endet. 2. Seiend/Nichtseiend (oder Wirklich/Unwirklich); Hat sich eine kaum wahrscheinliche Sache dennoch zugetragen, so hat sich die eher wahrscheinliche sicher zugetragen. 3. Mehr/Weniger" Dieser erste Abschnitt der Projektbeschreibung ist im wesentlichen ein Exzerpt des angeführten Artikels von Roland Barthes.)

Die Doppeldeutigkeit des Wortes GEMEINPLÄTZE schlägt die Brücke von dem abstrakten procedere der rhetorischen Topik zum konkreten Topos dieses Projekts: Köln. Es soll mit radiofonen Mitteln versucht werden, 23 Kölner Gemeinplätze als rhetorische topoi zu behandeln, um aus ihnen Wahrheiten zu extrahieren, die latent, versteckt oder verkrochen vorhanden sind. Welche Wahrheiten vermutet werden läßt sich erst im empirischen Beobachten vor Ort genau einfangen, aber hier vielleicht in ein paar Beispielen umreißen.

Natürlich ist ein Allgemeines die Unbewußtheit der Klangverursacher ihrem Verursachten gegenüber. So sollen Klänge aufgenommen werden, die offenbar belästigend sind, indem sie schlichtweg zu laut oder destruktiv sind, aber auch versteckt destruktiv wirken. Bei letzterem gelangt man in subjektive Wertungsbereiche, die aber auch subjektive Behandlung erfordern. Nehmen wir an, mich stört der Kölnische Dialekt schlechthin, was würde ich tun, um den Verursacher ihn seiner Belästigung zu überführen? Oder, nehmen wir an. Ich empfinde die Klangmarkierungen des kölnischen Katholizismus als belästigend, was müßte ich tun, um dies einem Katholiken bewußt zu machen.

Oder der quiekende Pudel einer älteren Kölner Kaffeedame hustet mir in den Kaffee? Etc....

Das Procedere begänne erstmal mit einer sorgfältigen Aufnahme dieser Ereignisse, 23 an der Zahl. Im Studio würden diese dann den beschriebenen rhetorischen Prozessen der formalen topoi unterzogen und so verändert an den Ort zurückgebracht. Dort versteckt angebracht und aus diesem Versteck in unauffälliger Weise sich in das akustische Geschehen einschmeichelnd und dieses in sanfter oder auch abrupter Subversion störend, je nach Erfordernis der akustischen Ausgangslage. Eine Strategie könnte sicherlich die homöopathische Devise "Similia similibus curantur" sein, aber es sind auch andere Strategien vorstellbar.

In jedem Fall wäre eine zunächst unmerkliche Präsenz der aufgenommenen Klangsituation in eine weniger unauffällige zu überführen, auch wenn die Dame mit dem Pudel gerade nicht anwesend ist. Wären die Klangquellen (Kassettenrecorder mit versteckten Lautsprechern) installiert kann die "inventio" beginnen, die nun der umherschweifende, die Klangorte suchende ("sound walks" warum nicht) Flaneur selbst vollzieht, wissend, daß inventio im rhetorischen Sinne ein Fortschreiten, eine Reise bedeutet. Die Unauffälligkeit der 23 Klangorte, da "Gemeinplätze" und die Verstecktheit der bearbeiteten Klangquellen daselbst könnten diesem Umherschweifen eine detektivische Nuance geben, die zur jeweiligen Beweisfindung notwendige Energie verschafft.

Sicherlich sollte eine Karte der Kölner Innenstadt dem Flaneur die Suche nach den 23 Orten nicht allzuschwer machen, wenn auch einige Irrläufer miteingebaut sein müßten, um das Trügerische der Wahrnehmung auszunutzen.

Indertat werden sich einige Sekundärquellen von den Primärquellen nicht unterscheiden lassen, aber auch wird es Sekundärquellen geben, die sich an falschen Orten befinden, dies um dem topos 4 der adunata, der gegensätzlichen Erscheinung, der "verkehrten Welt" zu genügen.

Folgende 23 Orte werden anvisiert:

Kölsche Kneipe

Walther Königs Kunstbuchhandlung

Nord-Südfahrt

Kunstverein

Eisenbahnbrücke  
Hafen  
Fußballfeld (vor musikwissenschaftl. Institut)  
Köln Bazar  
U-Bahn Station  
Rheinfähre  
4711 Hochhaus  
Platz vor Röm.Germ.Museum  
Stavenhof  
Zufahrt zu Ford Werke  
Pferdewettbüro  
Stadtgarten (nach Jazzconcert)  
Grüngürtel  
Güterbahnhof  
Friedhof  
Domspitze  
Zahnarztwartezimmer  
Philharmonie Foyer (nach Konzert MusikderZeit)

Da die dort aufgenommenen Klänge nicht nur zerhackt sondern auch moduliert (verfremdet) werden, sollte dafür bei der Produktion auch das elektronische Studio zugänglich sein. Jede Aufnahme durchläuft selbst einen Weg eine Art Schleife die wegführt durch je verschiedene Grade der Unkenntlichkeit oder Überkenntlichkeit zurück zum Ausgangspunkt der Unauffälligkeit.

Schwierig wird es mit den einzelnen Eignern der Orte die Erlaubnis zur Aufnahme und Installierung der Aufnahme zu erlangen. Taktisches Geschick ist da von Nöten, was ich lieber Anderen überlasse.

Sicherlich wird die Aufbereitung der "sound walks" für das Medium Radio ein MetaKonzept erfordern. In zwei Schritten: einem Präoium, das in reportagehafter Weise einen Weg durch die 23 Orte kommentierend beschreitet und einem eigentlichen Klangsubstrat der 23 Klangereignisse, für dessen abstrakte Reihung ein rhetorischer Prozeß entworfen wird, der eine mögliche Beweisführung unternimmt, möglichst nicht die offensichtlichsste der Lärmbelästigung oder des Kölschen oder beidem zusammen, sondern eine subtilere, deren Richtung mir derzeit mangels empirischen Materials noch nicht einsichtig ist. Ein mehr abstraktes Phänomen wird die der feinst möglichen Unterscheidungen zwischen Original und Imitation sein und die Trughörbilder die sich daraus ergeben.

Vielleicht wird auch eine sterefonisch getrennte Version des gleichzeitigen Hörens von Original und Imitation in einigen Momenten ratsam sein.

Ich bitte jedoch um Verständnis, daß zu diesem Zeitpunkt noch keine detaillierteren Aussagen zu dem rein radiofonen Ablauf gemacht werden können, da dies nach dem Prinzip der Deduktion erst nach Aufnahme der Klänge vor Ort geschehen kann. Die Form wird der antiken Dispositio folgen, was schlichtweg Komposition heißt.

Leider kann ich auch keine erfolgreich abgeschlossenen Hörspiele vorweisen, außer einer Kollektiven Arbeit mit der Gruppe um Kagel bei seinem Seminar über Hörspiel im WDR Anfang der Siebziger Jahre, was in einem Streit zwischen Kagel und mir endete. Dann der unerwähnten Assistenz bei zwei Hörspielen von Marlis A. Franke "Metropolis Berlin und Venedig". Schließlich meinem kleinen Epitaph in memoriam Feldman, (was auch nicht der Rede Wert ist) mit dem Titel "Verschwunden"...